

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 13

Artikel: Ein grosses Wort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was das Jahr - „a. c.“ - noch alles bringt!

's gibt Leute, die das a. c. schreiben,
Wenn's auch ganz überflüssig scheint.
So im April „a. c.“ läßt bleiben
Den Fleischfresser man und spart vereint.
A. c. den Völkern präsentieren
Wird man die Rechnung ellenlang,
Die Welt ein bisschen demolieren
— a. c. — aus sozialem Drang.

A. c. kann's Deutschland satt bekommen,
Den Prügelbuben darzustell'n.
A. c. scheint manches auch verschwommen
Im roten Musterland der Zell'n!
A. c. Herr Sprecher will sich sehen
Zur sehr verdienten Ruhe, — sei's!
Trotzdem viel Sprecher werden schwärzen
Und uns die Hölle machen heiß.

Völkerbund

Wir haben nichts darin verloren
In diesem sogenannten Bund —
Wir würden bei den langen Ohren
Gar bald genommen werden. Und
Mit unserer Freiheit wär' es Ewig,
Und statt neutral, gerecht zu sein,
Würd' man uns in dem Bund gehässig
Damit befreu'n, zu polizei'n.

Nein; mag sie andere Schergen wählen,
Die Interessen-Allianz —
Ein Bund, zu peinigen und zu quälen,
Das ist der ganze Sirenfanz.
Das Wort ist eine hohle Phrasse,
Das Wort von einem Völkerbund,
Und wer dran glaubt, dem ist die Nase
Und noch verschiedenes nicht gesund.

Ein Bund, wie wir ihn möchten, müßte
Von Heuchelei und Selbstsucht frei,
Begraben die Despoten-Lüste
Und jeden Gang zur Tyrannie.
Und noch verschiedenes andere wäre
Zu wünschen. Über gar zu leicht
Kommt man mit Wünschen in die Quere
Dem Völkerbund. Weshalb man schweigt.
helveticus

Zeitdichtchen

Jetzt erst vorüber der Brotkart' unheimlich „verkürzendes“ Walten,
Rasch man bei Auchen vergift, daß sie einmal geherrscht.

* * *

Ach, wie so rasch war bereit man in Bern — vor
kurzem — zu geben.
Doch nun schaut hin, schon wieder ist's dort —
so wie's war.

* * *

Siehe den Bolschewik, wie er sich gibt vor der
Menge,
Alsdann betracht' ihn bei sich oder auch im Café —
Dorten scheint er, was ihm gutdünkt, den Zweck
zu erreichen,
Hier aber schlemmt er und prahlt, als wär' er am
Siel. —
Lothario

Zur Rheinschiffahrtsfrage

„Der von schweizerischer Seite bekämpfte
Plan des kaiserlichen Deutschlands, den Rhein
zwischen Basel und Straßburg zu sperren,
wird von Frankreich übernommen.“
„Basler Nachrichten“.

Frankreich macht wenig Slauen,
Treibt Basel auch Skandal:
Dem Rheinfall von Schaffhausen
Steht gut der — Reinfall von Bâle! ki

A. c. wird mancher sich begeben,
Was man heut' ahnet dunkel nur;
Man wird die Volksintressen „heben“
Und schinden alle Kreatur.
A. c. wird einer zu uns kommen,
Den ehedem man „Kaiser“ hieß;
Mögl' ihm die Schweizerlust bekommen,
Dem Ritter vom einst gold'nen Bließ!

A. c. die S. S. S. wird scheiden:
Man weint ihr keine Träne nach.
Auch in St. Gallen nicht und Heiden,
Allwo die Stickerei liegt brach.
Auch Bahnhofswirte werden gehen,
Die S. B. B. trübt den Betrieb.
Das Weitere wird man ja sehen;
Auch hier heißt's: Geld, du bist mir lieb!

Das Jahr kann manches noch entladen,
Vielleicht wird a. c. zum o. W.!
Selbst Königen von Gottes Gnaden
Der Zeitgeist grob trat auf die Zeh'.
Amerika will sich ernüchtern,
Verbietet bald das Bier, den Wein!
Manch' bied'rer Gedogen fragt schüchtern:
Könnt' das bei uns auch möglich sein?

Die rote Internationale
Wird von Herrn Lenin kommandiert;
Sie träumt von einem Weltkandale,
Der uns vom Größenwahn kuriert.
Die Ungarn ließen sich bekehren
Zur Soviet-Republik ja schon —
Und uns der Moor will mores lehren! [von]
Seht, — Zürich, Bern — das kommt da
Der brave Dietrich von Bern

Lieber Nebelspalter!

Nach einem alten Überglauen bleiben Kinder,
die mit Zähnen geboren werden, nicht lange am
Leben. Als dieses Naturwunder auch bei meinem
jüngsten Neffen konstatiert wurde, rannte die gute
Tante Eulalia in Höllenangst zu unserm alten
Hausarzt: „Herr Doktor, Herr Doktor, — er ist
mit Zähnen auf die Welt gekommen!“

„Über machen Sie doch kein solches Geschrei:
Mommens wurde ja auch mit Zähnen geboren!“
„Lebt er noch?“
„Nein, — er ist schon längst gestorben.“
„Na also,“ triumphierte die Tante, „da haben
Sie's ja!“

Ein großes Wort

Ein Journalist schrieb neulich: Die Selbstbe-
stimmung werden wir selbst bestimmen! —

Geo U.

Weisheit

Man schreibt dahin
Sowischen Hoffen und Wöhnen,
Schaffen, Begierde, Sehnen
Und Überdruß. —
Klug sind wir erst,
Wenn wir
Allem entsagen,
Nach keines Rätsels
Lösung mehr fragen
Bei Toreschluss! —

Karl Erny

Bericht vom Kriegsschauplatze

Drei Tote, darunter der Redner; 11 Schwerverletzte und 48 Leichtverwundete. ki

Elsaß Lohengrin

Nie sollst du mich befragen . . .
war nie Elsaß Traum! Geo U.

Pelzmarkt in Luzern

A.: Um Pelzmarkt in Luzern beteiligt sich ein
internationales Publikum.
B.: Im Gegenteil — das Publikum ist national —
jüdisch!

Von der Grenze

Die Verfechter der natürlichen Rheingrenze
halten natürlich diese Grenze für den natürlichen
Grenzrain.

*

*

*

Die Alldeutschen wollten die Seine als Grenze,
doch der Herrgott sagte, es hat alles seine Grenzen.

*

*

*

Die entlassenen Schweizer Soldaten sind alle
grenzen-los glücklich! Geo U.

Der geschwächige Konrad

Was fällt dem Konrad Sälklein
Denn eigentlich so plötzlich ein?
„Die Stimme“ — hm! — „vom Lande“ tut,
Als wär' bloß Ihre Meinung gut.
Er predigt wie ein Pfarrer fast
Und mancher lacht sich einen Ast.
Dem Sälklein ward das Dichten dick,
Drum macht er jetzt in Politik,
Belehrt uns, wie man's machen soll.
's ist vollends schaudervoll! Ja woll!
Uns Vaterland schließt keiner sich,
Wie's Sälklein an so unmöglich.
Er hat's gerettet, er — nur CR!
Die Sache war verfeult schwer.
In Selzbach schließt ein Diplomat,
Man ahnt's, unheimlich in die Saat.
Man merkt vielleicht es schon in Bern
Und wäre los den Schäfer gern.
Gedulde, Selzbach, dich am See.
Bern schäßt ein dickes Portemonnaie.
Bald fliegt der Salke wie der Blit
Auf einen — Diplomaten-Sitz
Und hält den Weisheitszahn zu.
Still ruht der See . . . Auch, Selzbach, — du
Samurhab

Fleischlose Tage in der Schweiz

Die Vegetarier wollen den Bundesrat zur
Gehrenmitgliedschaft vorschlagen, denn in Zukunft
müssen selbst Insektenvertilger am Montag und
Dienstag — ins Gras beißen . . . ki

Selbstbestimmungsrecht der Völker

A.: Die Völker sollen Selbstbestimmungsrecht
haben.

B.: Jawohl, in Paris bestimmen sie alles selbst!

Aus aller Welt

(Von unserem Spezialbluffkorrespondenten)

○ Sriedheim, 32. März 1919. Nach ganz
unzuverlässigen Meldungen sollen die Sozialisten
den Völkerbund nur mit geteilter Freude begrüßen,
weil er von einem Bourgeois erdacht ist.

□ Altmünsterlingen, 32. März 1919. Aus
Bölligen wird uns berichtet: Da durch die drohende
Übrüstung ein vielen Leuten durchaus unentbehrliche
Gerausche aus dem Reich der Töne ver-
schwinden soll, wird hier diesem Übelstand durch
Errichtung einer Säbelrasselfansl und Bajonetts-
weizerei G. m. b. H., vorm. Wilhelm & Cie., einer
ausländisch-schweizerischen Gründung, abgeholfen
werden. Die „Allerneueste Zürcher Zeitung“ be-
merkt dazu: „Wann endlich wird gegen diese ver-
deckten ausländischen Unternehmungen einge-
schritten werden. Die Ausländerfrage bedarf
dringend einer Inländerantwort!“

* Köhlinghausen, 22. März 1919 (Streiks-
halber verspielt). Die Deutschen offerieren in
leichter Zeit ihre Kohlen aus dem Saarbecken nur
freiwillig. (Ohne Gewähr.) Geo U.